

wahre Passion in Form von Leidenschaft und Emotion. Fast schon skurril mutet es an als während den Ausführungen von Peter Kitzbichler im Gasthaus „Zum Dresch“ vor dem Fenster der Tisch des Abendmahls für die Passion 2013, der in seiner Form aus konzentrischen Kreisen besteht wie von Zauberhand auf dem Weg Richtung großer Bühne vorbei fährt. Aber das ist ein ganz normaler Tag in Erl, denn alles ist auf das Ereignis der Premiere im Mai ausgerichtet. Das Symbol des Kreises spiegelt sich nicht nur im genannten Requisit nieder, sondern ist allgegenwärtig vor allem in Form der zahlreichen Menschen, die unermesslichen Einsatz leisten und in ihre Rollen richtiggehend hinein gewachsen sind. Von Kindesbeinen an stehen sie wieder und wieder auf der Bühne, denn nur den Bewohnern von Erl ist es erlaubt als Schauspieler an der Passion mitzuwirken.

Der Kreis steht im Jahr 2013 auch als Symbol für den Mut den die Erler an den Tag legen. Schon allein das Passionspielhaus selbst auch in Kombination mit dem Festspielhaus fungiert als weithin sichtbares Zeichen für das Bekenntnis zur Moderne. Einst in den 1950er von einem noch sehr jungen Robert Schuller entworfen und umstritten in seiner visionären Form darf es heute als

Wahrzeichen des Fortschritts betrachtet werden, das in seiner unaufdringlichen Einfachheit an zeitloser Schönheit nicht beeindruckender sein könnte. Abends um 19 Uhr strömen hierhin die Menschen zur Probe und strömen ist kein übertriebener Ausdruck, denn von 1450 Einwohner sind 600 direkt an der Produktion beteiligt – das heißt dass indirekt nahezu jeder und jede Einzelne seinen Beitrag zum Geschehen leistet. Dort scharen sich dann alle um eine Person, die seit ihrer Ankunft in Erl auch ihren Platz in der Dorfgemeinschaft gefunden hat. Regisseur Markus Plattner scheint dort angekommen zu sein wo ihn sein Lebensweg hingeführt hat. Er versteht es die Mitwirkenden in ihre Rollen zu führen, sie zu bestärken und die Emotionen ganz an die Oberfläche zu holen. Mit einfühlsamer, aber konsequenter Hand setzt er das komplett neue Konzept für 2013 in die Tat um. Für den Text von Felix Mitterer hätte man auch keinen besseren Mann wählen können, denn ihm ist einerseits das Vertrauen des Autors im Umgang mit dem Text und andererseits die dazu nötige Erfahrung sicher. Das gemeinsam erklärte Ziel ist es richtiggehend Menschen auf die Bühne zu bringen und dabei werden althergebrachte Traditionen mit zeitgemäßen Komponenten in Verbindung

gebracht. Erstmals wird unter anderem die Rolle der Frau neu überdacht und mit deren Teilnahme am Abendmahl eine fast revolutionäre Botschaft vermittelt, die trotzdem niemals vor den Kopf stößt, sondern immer Spielraum lässt für eine freie und doch in sich eindeutige Interpretation. Vor allem die Figur des Judas zeigt neue Facetten die von dieser einfachen Menschlichkeit sprechen mit all ihrem Glauben und Hadern. Die Passion 2013 erschafft einen Jesus der frei von Schuldzuweisungen funktioniert. Und schlussendlich ist es das Volk, welches sich immer wieder zu tragenden und aussagekräftigen Symbolen formiert, wie ein unabhängig atmender Körper bestehend aus zahlreichen Individuen funktioniert und so ebenfalls eine zentrale Rolle einnimmt. Auch hier beweist Erl wieder Mut und Engagement, das Erkennen aktueller Entwicklungen und darüber hinaus die Umsetzung einer Symbiose aus Geschichte und Visionen von Zukunft. Diese Jubiläumspassion wird das Publikum herausfordern, in dem sie nicht nur ganz starke Emotionen hervorruft, sondern auch dazu auffordert die eigene Glaubenserfahrung als einfacher Mensch zu leben so wie es auch Jesus Christus war. Die Geschichte der Passion ist vor allem die Botschaft der Liebe und diese ist in Erl allgegenwärtig nicht zuletzt über die bedingungslose Hingabe der Menschen für ihr Spiel. Am Ende eines Probenabends schließt sich der Kreis, indem man sich bei Gelegenheit wieder „Beim Dresch“ trifft und genau das lebt was Jesus im eigentlichen Sinn als Kirche verstanden hat - seine Kirche ist einzig und allein die Gemeinschaft der Menschen und diese Botschaft wirkt von hier weit über die Grenzen dieses kleinen und sehr besonderen Dorfes hinaus.

